

Linkes Bündnis greift Jobcenter an

Initiativen in Wilhelmsburg hinterfragen die Leistungsfähigkeit der Arbeitsagenturen. Arbeitslose würden in ihren Rechten verletzt

THOMAS SULZYC

WILHELMSBURG :: Die bundesweit bekannt gewordene Hamburger Hartz-IV-Kritikerin Inge Hannemann (Die Linke) erhält zunehmend Verbündete. Ein Aktionsbündnis aus Wilhelmsburg stellt die Leistungsfähigkeit der Jobcenter infrage. In dem Stadtteil tätige Sozialberater sehen das Grundübel in der gesamten Struktur.

Empfänger von Arbeitslosengeld II, umgangssprachlich „Hartz IV“ genannt, würden deshalb systematisch in ihren Rechten verletzt. Viele Sozialhilfeempfänger hätten mittlerweile Angst, ohne Begleitung eines Behördenlotsen zum Jobcenter zu gehen, sagt Christel Ewert, Sozialberaterin beim Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Jobcenter haben die Aufgabe, die Grundsicherung für Arbeitssuchende zu gewährleisten. „Das funktioniert immer schlechter“, hat Christiane Tursi festgestellt. Bei „verikom“ in Wilhelmsburg, einer Beratungsstelle für Migranten, höre sie so häufig Existenzbedrohendes, dass sie nicht mehr an Einzelfälle glauben mag. Auch Anke Kewitz spricht von „existenzbedrohenden Beratungsgesprächen“.

Sie gehört dem Aktionsbündnis „Bürgerfreundliches Jobcenter Wilhelmsburg“, der SPD und „Zukunft Elbinsel“ an. Der Verein sieht sich in der Wächterrolle in dem Stadtteil und macht mit öffentlichen Diskussionen, „Pegelstand“ genannt, auf seiner Meinung nach gesellschaftlich bedenkliche Entwicklungen aufmerksam.



Sie stellen die Arbeit der Jobcenter auf den Prüfstand (v.l.): Christiane Tursi, Christel Ewert, Hartmut Sauer, Michael Weinreich, Inge Hannemann, Anka Kewitz und Gottfried Eich stehen vor dem Jobcenter in dem früheren Wilhelmsburger Rathaus

Thomas Sulzyc

Die Menschen werden gezwungen, die billigsten, am schlechtesten bezahlten Jobs anzunehmen.

Christiane Tursi, Sozialberaterin

Christel Ewert berichtet von der Ein-Euro-Jobberin, die nicht mehr in einem Sozialkaufhaus auf einem Stuhl ausharren wollte, lediglich um zu beobachten, ob Kunden etwas stehlen. Als ihr Sohn so schwer erkrankte, dass er dauerhaft gepflegt werden musste, kündigte die Mutter den Job, von dem sie ohnehin nie gewusst habe, zu was er sie eigentlich qualifizieren sollte. Die Sachbearbeiterin im Jobcenter sanktionierte das Verhalten. Die Mutter soll drei Monate lang jeweils 121,20 Euro weniger erhalten.

Das Existenzminimum zu kürzen, das sei doch schon allein von der Logik her falsch, sagt Christiane Tursi. „Die Menschen werden gezwungen, die billigsten, am schlechtesten bezahlten Jobs anzunehmen“, kritisiert die Sozialberaterin. Fälle wie den einer alleinerziehenden Mutter von Zwillingen, der zwei Monate lang das Arbeitslosengeld II verweigert wurde, weil sie ja vom Elterngeld etwas hätte ansparen können,

treiben Sozialberater in den Aufstand. Sie hören wiederholt von Fehlern bei der Anrechnung von Einkommen. Jobcenter-Mitarbeiter würden Kindergeld anrechnen, dass die Antragsteller noch gar nicht bezogen hätten. Das seien keine Einzelfälle, sagt Christiane Tursi, sondern habe System.

Jobcenter-Mitarbeiter seien keine bösen Menschen, sagt Hartz-IV-Kritikerin Inge Hannemann. Ihrer Meinung nach seien sie aber mangelhaft qualifiziert, und das führe zu Schlapmagkeiten. Ein Jahr lang brauche ihrer Meinung nach ein Mitarbeiter in der Leistungsgebarung, um alles zu verstehen. Aber nur 35 Schulungstage seien vorgesehen.

Inge Hannemann hat im Jobcenter gearbeitet, probte den Aufstand und weigerte sich, Sanktionen auszusprechen. Seit dem vergangenen Jahr ist sie Abgeordnete in der Bürgerschaft. Dass sich in Wilhelmsburg Widerstand wegen Entscheidungen des Jobcenters regt, überrascht nicht. Die Zivilgesellschaft auf den Elbinseln gilt als protestfreudig und ist als Widersacher beim Senat bekannt. Überdurchschnittlich viele Menschen sind hier auf Hartz-IV angewiesen – mehr als doppelt so viele (23,6 Prozent) wie im übrigen Hamburg (10,1 Prozent).

Michael Weinreich (SPD) ist der einzige Bürgerschaftsabgeordnete aus

Wilhelmsburg. Er sieht in besseren Bildungschancen, in leistungsfähigen Kindergärten, Schulen und Ausbildungsinstituten den Weg, Armut zu begegnen. Mit Äußerungen zur Grundsicherung hält er sich zurück. Arbeitsmarktexperten warnen vor erheblichen Verschlechterungen für viele Sozialhilfeempfänger. „Wir hatten in Wilhelmsburg viele Maßnahmen, die nicht in den Beruf führen“, räumt Michael Weinreich ein.

Die Arbeitsmarktstatistik in Wilhelmsburg ist diplomatisch formuliert ernüchternd. Beinahe jeder Vierte der 51.100 Einwohner, sei von Transferleistungen abhängig, sagt der Wilhelmsburger Bildungskoodinator Gottfried Eich,

Eine Delegation aus Wilhelmsburg wird am 21. Juni mit den Leitern der Jobcenter Hamburg und Wilhelmsburg zu einem Gespräch zusammenkommen. Neben Eich, Ewert und Tursi gehören noch Hartmut Sauer (Zukunft Elbinsel) und Pastorin Anja Blös dazu. Einer öffentlichen Diskussion in der „Pegelstand“-Reihe hatte die Jobcenter-Leitung eine Absage erteilt.

1125 Menschen im Alter von 25 bis 25 Jahren in Wilhelmsburg haben keine Berufsausbildung. Auch dazu erwartet die Wilhelmsburger Delegation eine Antwort: „So bescheuert kann man keine Gesellschaft organisieren“, sagt Gottfried Eich.



Im Arbeitsamt Harburg müssen sich die Antragsteller für Arbeitslosengeld II melden

Anima Berten

Wilhelmsburg: Jeder Vierte ist arbeitslos

Einwohner: 51.171

Anteil Ausländer an der Gesamtbevölkerung: 32,4 Prozent (Hamburg gesamt: 13,7 Prozent)

Anteil Personen mit Migrationshintergrund: 57,4 Prozent (Hamburg: 30,0)

Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren im Dezember 2012: 3,9 Prozent (Hamburg gesamt: 2,5 Prozent)

Anteil der Arbeitslosen von 15 bis 65 Jahren im Dezember 2012: 10,0 Prozent (Hamburg gesamt: 5,6 Prozent)

Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger im Dezember 2012: 23,6 Prozent (Hamburg gesamt: 10,1 Prozent)

Quelle: Sozialraumbeschreibung Wilhelmsburg, Herausgeber: Bezirksamt Hamburg-Mitte, Januar 2015

Polizei lädt Kinder zum „Happy Day of Life“ ein

RADE :: Die Polizeiinspektion Harburg lädt für Sonnabend, 18. Juni, zum „Happy Day of Life“ ein, bei dem benachteiligte Kinder auf dem Autohof Rade an der A 1 einen besonderen Tag gemeinsam mit Berufskraftfahrern erleben. Es sind Kinder, die Teil- oder Vollweise sind, schwere Krankheiten, Unfälle oder andere tragische Erlebnisse überstanden haben.

In Absprache mit Betreuungseinrichtungen und Familien werden die Kinder von Kindertaxis zum Autohof gebracht. Hier erleben die jungen Gäste und Angehörige einen fröhlichen Tag mit Hüpfburg, Kinderschminken, Kistenstapeln und weiteren Attraktionen. Der Tag wird in Kooperation mit der Verkehrswacht, dem Fernfahrerstammtisch und dem Verein „Bewegen mit Herz“ veranstaltet. Die Polizei bietet einen Infostand. (JR)

Landkreis schreibt Müllentsorgung neu aus

Vertrag mit der Stadtreinigung Hamburg läuft 2019 aus. Regionale Unternehmen sollen Chancen bekommen

WINSEN :: Der Landkreis Harburg organisiert die Abfallentsorgung neu. Der Umweltausschuss hat zwei Ausschreibungen auf den Weg gebracht, über die sich Firmen für das Entsorgen von Restabfällen und sowie der geplanten Grünen Tonnen bewerben können. Der Vertrag mit der Stadtreinigung Hamburg endet im April 2019. Im Landkreis sollen die erfolgreichen Bewerber ihren Service am 15. April 2019 starten.

Die Eckpunkte der europaweiten Ausschreibung für den Restabfall hat das Hamburger Ingenieurbüro Atus ausgearbeitet. Beteiligt sind neben dem Kreis Harburg die Kreise Stade, Rotenburg und der Heidekreis. Die Ausschreibung soll im vierten Quartal 2016 veröffentlicht, der Auftrag Anfang 2017 vergeben werden. Als Laufzeit sind sieben Jahre mit einer Verlängerung um zwei Jahre vorgesehen. „Längere Lauf-

zeiten führen nicht zu günstigeren Preisen“, sagte Atus-Geschäftsführer Udo Meyer.

Im Einzelnen wird es für Hausmüll und Sperrmüll getrennte Lose geben, so dass unterschiedliche Anbieter einsteigen können. Die Bewerber müssen für unterschiedliche Mengen jeweils neu kalkulierte Preise angeben. Die Technik für die Behandlung des Mülls wird nicht vorgeschrieben. Als Kriterium für einen Zuschlag spielt aber die eingesetzte sowie die aus dem Abfall gewonnene Energie eine wichtige Rolle. Die Abfälle sollen an der Umschlagsanlage Nenndorf übergeben werden. Der Auftragnehmer muss dafür sorgen, dass im Notfall Ersatzkapazitäten für die Verarbeitung des Mülls bereitstehen. Matthias Westermann (SPD) und Elisabeth Bischoff (Grüne) merkten bei der Beschlussfassung wiederholt an, dass „Grundsatzfra-

gen nicht geklärt“ seien oder „Kriterien fehlten, nach denen die Angebote bewertet werden“ könnten. Dabei ging es ihnen darum, wie der Bioabfall verwertet werden soll. Der Ausschussvorsitzende Volkmar Block (Grüne) drängte



2019 laufen die Verträge mit der Stadtreinigung Hamburg aus

jedoch darauf die Ausschreibung anzuschreiben. Schließlich gab es bei der Abstimmung über die Verwertung acht Ja und fünf Nein-Stimmen. Einig waren sich die Politiker darüber, dass die Biotonnen über das ganze Jahr hinweg alle 14 Tage geleert werden sollen und sich beim Leeren der anderen Abfalltonnen zeitlich nichts ändern soll.

Grundsätzlich sollen alle Haushalte eine Biotonne bekommen. Wer selbst kompostiert, kann eine Sonderregelung erhalten. Geplant sind Behälter mit 60, 120 und 240 Litern Inhalt. Die Gebühren sollen die Kosten zum Teil decken, der Rest mit den Einnahmen aus anderen Müllgebühren gedeckt werden. Die Ausschreibung soll noch in diesem Jahr herausgehen.

So sollen regionale Entsorgungsfirmen die Chance erhalten, sich an der Ausschreibung zu beteiligen. (rz)

Polizei sucht den Eigentümer des „Jette“-Rings

LANDKREIS HARBURG :: Bereits im September 2013 beschlagnahmten Beamte des Zentralen Kriminaldienstes bei Durchsuchungen diversen Schmuck, der mutmaßlich aus Einbrüchen stammte, die im Sommer 2013 im Hamburger Süden und im Landkreis begangen worden waren. Viele Schmuckstücke konnten keinem Eigentümer zugeordnet werden, weil sie von Geschädigten nicht wiedererkannt worden waren.

Bei zwei Gegenständen will die Polizei mit einer Fotoveröffentlichung noch einen letzten Versuch unternehmen. Es handelt sich um einen Fingerring, besetzt mit Edelsteinen und ein goldenes Medaillon, beide mit individueller Gravur.

Auf dem Fingerring ist der Name „JETTE“ eingraviert. Das Medaillon zeigt auf der Vorderseite einen Engel und trägt auf der Rückseite die Gravur „Gott schütze Dich Birgit“.

Zeugen, die Angaben zur Herkunft dieser beiden Schmuckstücke machen können, werden gebeten, sich mit dem Zentralen Kriminaldienst, Telefon 04181/2850 in Verbindung zu setzen.



In den Ring ist der Name Jette eingraviert

Polizei

NACHRICHTEN

TOSTEDT

Gemeinderat beschäftigt sich mit mehreren Bauvorhaben

:: In Tostedt gibt es Überlegungen, an der Triftstraße 14 Neubauten zu entwickeln. Dafür müsste die Teichanlage an der Straße verkleinert werden. Die Naturschutzabteilung des Kreises hat jedoch Bedenken. Mit dem Thema beschäftigt sich der Gemeinderat am Dienstag, 14. Juni, 19 Uhr, in der Schützenhalle, Schützenstraße 51, in Tostedt. Außerdem auf dem Programm: Bauvorhaben in der Vogelsiedlung und das geplante Vereinshaus des Todtglüsender Sportvereins am Baggersee. (bwil)

BUCHHOLZ

Beratung zu den Themen Elternzeit und Elterngeld

:: Gemeinsam mit dem Familienbüro Buchholz bietet die Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft des Landkreises die Veranstaltung Elternzeit und Elterngeld an. Sebastian Schaper von der Elternzeitstelle des Landkreises Harburg beantwortet Fragen zu gesetzlichen Regelungen etwa bei ElterngeldPlus und Partnerschaftsbonus. Besucher erfahren, wer welche Ansprüche hat und wie diese geltend gemacht werden können.

Mittwoch, 15. Juni, 19:30 bis 21 Uhr Rathauskantine, Rathausplatz 1, Buchholz

HANSTEDT

Den Führerschein in Polen verloren

:: Polizisten kontrollierten Ende Mai einen Polen (49), der auf der Schützenstraße in Hanstedt mit dem Auto einer Landsfrau unterwegs war. Er sagte, er habe den Führerschein in Polen „vergessen“. Nun gab er kleinlaut zu, dass dieser dort eingezogen worden war. (JR)

RAMELSLOH

Sparkasse muss für mehrere Monate in Container ziehen

:: Die Ramelsloher Filiale der Sparkasse Harburg-Buxtehude muss wegen der Bauarbeiten an Knolle's Markt für mehrere Monate in einen Container ziehen. Vom 16. bis 23. bleibt die Filiale komplett geschlossen. Den Kundendienst übernehmen in dieser Zeit die Mitarbeiter in Maschen.